

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 45.

Mittwoch, den 14. Februar.

1838.

* * *

Der Redaction dieses Blattes werden der Gedichte zur Aufnahme in diese Spalten nicht wenig zugesandt. Sie mögen recht schön gedacht und ausgeführt sein; allein wenn wir schon viel zu wenig ästhetischen Sinn haben, um sie gehörig würdigen zu können, und uns — wir bekennen es mit großem Leidwesen über uns selbst — manchmal eine Zusendung, welche das Wahre und Nützliche betrifft, willkommener wäre, als eine poetische Blüthe, worüber sich unerhörter Weise andere Blätter lustig machen: so haben wir doch berücksichtigt und wollen auch ferner den Wunsch derer Genüge zu leisten suchen, welche in diesen Blättern dann und wann eine kleine Erzählung oder ein Gedichtchen mitgetheilt verlangen, weil sie nicht Zeit haben, das Tageblatt zur Belehrung, Anregung und wie die uns weiter heißen, zu lesen, sondern Unterhaltung in größern Dosen suchen, welche denn doch die Einladungen zu Schweinsknochelschmäusen und zu Pfannenkuchen in der beliebten Auflage zu einformig darbieten. Was theilen wir denn nun aber heute für ein Gedichtchen den Sehnsüchtigen mit? Eine große Auswahl bieten uns die eingesendeten. Ja, wenn wir nur den Werth derselben zu beurtheilen verständen. So müssen wir schon ein Kreuz (nämlich über uns selbst) schlagen und vorübergehen. Halt, da fällt uns ein weniger bekanntes Gedicht in die Hände. Es folge hier. O, seht nicht scheel darob; es ist zwar nicht eingesendet, aber von einem großen Volkschriftsteller, dem trefflichen Pscholle, und heißt:

Das ewige Alte.

Man spricht so viel vom Lauf der Welt;
Wo läuft sie denn, ihr Narren?
Wer die für galoppirend hält,
Hat wohl den größten Sparren.
Sie schleicht so leisen Schneidenschritt,
Daß man nicht Trott vernimmt und Trit,
Und bleibt beim ew'gen Alten. —

Sie geht wie eine gute Uhr,
Und geht nicht von der Stelle,
Sie läuft und braust und sprudelt zur,
Wie eine starke Quelle.
Die Wellen rinnen Jahr um Jahr,
Die Quelle quillet immerdar,
Und Alles bleibt beim Alten.

Herr Ohnekopf, von Stolz entbrannt,
Läßt sich zum Rathsherrn wähl'n;
Denkt: mit dem Amt kommt auch Verstand,
Das kann mir gar nicht fehlen!
Ist Rathsherr nun mit Bopf und Schopf,
Und ist noch immer ohne Kopf;
Denn Alles bleibt beim Alten.

Wer gestern vornehm sich gebläht,
Muß heute tief sich bücken;
Wer heute breit auf Stelzen geht,
Braucht morgen wieder Krücken.
Denn-unterm lieben Monde hier
Sitt's heute mir und morgen dir,
Und Alles bleibt beim Alten. —

Viel arme Narren glaubten schon
Die gold'ne Zeit vorhanden,
Daß helle Weisheit schlug zum Lohn
Das Vorurtheil in Banden.
Die Menschen wären aufgeklärt,
Und in vergangener Noth bekehrt? —
Gefehlt! Es bleibt beim Alten.

Es lebt der alte Kukuk noch
Und heiliger Bocksbeutel;
Wer heller sieht, der muß in's Loth,
Philosophie ist eitel.
Da lauert Inquisition,
Die Jesuiten kommen schon —
Doch still! Es bleibt beim Alten.

Es gährt und tobt und stürmt und kracht,
Es wackeln viel Perrücken;
Wer klug und pffiffig ist, der macht
Dem Feinde gold'ne Brücken.
Denn was von heut ist, was es sei,
Es ist nicht alt, es ist zu neu;
Glaubt's mir: Es bleibt beim Alten.

Der neue Singsang ist nicht alt,
Und kläng' er noch so artig;
Gewaltig ist zwar die Gewalt,
Doch allzuscharf macht scharftig.
Der erste Pieb ist noch kein Sieg;
Wer kriegen will, dem wird auch Krieg;
Denn Alles bleibt beim Alten.

So geht die Welt im Ring herum,
Und wird fürwahr nicht klüger;
Es ist viel Lärmens um und um,
Bald der, bald dieser Sieger.
Was recht ist, will man nicht versteh'n,
Das Wahre will man nicht gern seh'n,
Und darum bleib's beim Alten.

Das Neu' ist alter Schlendrian,
Und nicht das alte Gute;
Mit Titeln ist's nicht abgethan,
Nicht mit der Kinderruth,
Mit Wappen nicht und Narrenthet
Von allerhand Beremontel;
Drum bleib's beim lieben Alten.

Das Alte ist nicht alter Mist,
Den du nur willst erneuen;
Wenn du den Schnupfen hast, mein Christ,
Magst du dich d'ran erfreuen.
Der Roth vergang'ner Barbarei
Ist unsern Tagen viel zu neu,
D'rum, sag' ich, bleib'ls beim Alten.

Das Alte ist — und das ist klar,
So sehr ihr euch auch wundert,
Nicht, was gar schön und zierlich war
Im vorigen Jahrhundert;
Nein, daß ihr Narren nur es wißt:
Alt ist allein, was ewig ist,
Das Ew'ge bleibt beim Alten.

Und ewig ist der Wahrheit Licht,
Ihr könnt es nicht verlöschen;
Der Hofuspokus hilft euch nicht,
Als leeres Stroh zu dreschen.
Umsonst erklärt ihr den Verstand
Für Ueberfluß und Contreband,
Es bleibt, trotz euch, beim Alten.

Und ewig ist der Tugend Werth,
Das werdet ihr nicht ändern;
Der stolze Schuft bleibt ungeehrt,
Trotz seinen Prachtgewändern.
Wer edel denkt, ist Edelmann,
Des Galgens würdig der Tyrann.
So bleib'ls beim ew'gen Alten. —

Und ewig ist das heil'ge Recht,
Was recht ist, muß recht bleiben,
Und was ihr auch dagegen spricht,
Und drucken laßt und schreiben:
Was Allen wohlthut, das ist recht!
Was dir allein nützt, das ist schlecht!
Das ist das ew'ge Alte. —

Mittheilungen aus dem Kunst- und Gewerbeverein. (Die drei letzten Versammlungen betr.)

I. vom 23. Januar d. J.

Die Eröffnung der Versammlung geschah durch Herrn Fischer, als Vorsitzenden, welcher ein eingegangenes Geschenk: „Mittheilungen des Industrievereins für das Königreich Sachsen II. Lief.“, überreichte. Angekauft wurde das I. und II. Septemberheft des poltechn. Journals, und über das kommende Stiftungsfest Berathschlagung gehalten.

Hierauf gab Herr v. Mücke Mittheilungen über die Bereitung künstlicher Hefen, und der Herr Schuldirector Lehmann über Versuche, die Stärke der Balken zu erhöhen.

Herr D. Dietrich theilte vorläufig sein Festgedicht mit und versprach seine Vorlesungen über Diätetik der Künstler und Handwerker fortsetzen. So schloß sich diesmal diese Sitzung.

II. vom 30. Januar geschah unter dem Vorhitz des Hrn. Friedel.

Aufgenommen wurde als Ehrenmitglied: Herr Consul und Buchhändler Baumgärtner, welcher sich durch die werthvollsten Geschenke der nützlichsten Bücher um den Verein vielfach verdient gemacht hat.

Als Mitglied nahm man Herrn F. A. Schnaider, Tischlermeister, auf.

Hierauf trug Herr D. Dietrich nach nochmaligem Rückblick auf Herrn Schuldirector Hanschmanns gediegenen Vortrag über

die Geschichte der Bänste, und Herr Schuldirector Lehmann über die Glasfabrikation, Geschichte und statistische Uebersicht der Leinwebereien und namentlich der Damastwebereien in Sachsen vor und erwähnte mit Dankbarkeit diejenigen Großhandlungen und Fabrikherren, welche für sie thätigst wirkten. Diese Vorträge sollen in der Bibliothek des Vereins aufbewahrt werden.

Herr Horn zeigte hierauf ein neues Garteninstrument zum Baumringen vor, dessen Zweckmäßigkeit sich bewährt hat. Hr. Horn hat sich bereits für Gärtner und Landwirthe durch passende Werkzeuge vielfach verdient gemacht. Auch gab er uns Beweise eines sehr gut gefertigten Stahls, dessen Härte mit dem englischen wetteifert.

Herrn Stucks Vorlesung betraf die Feuerung und die Verbesserung der Ziegelöfen, welche vorzüglich bei heutigem starken Winter von so vieler Wichtigkeit ist. So schloß sich diese Versammlung.

Am 4. Februar war das Stiftungsfest selbst, über welches bereits Nachricht gegeben worden ist. An selbigem wurde D. Dietrichs Festgedicht unter Begleitung der Harmonica gesungen. —

III. Versammlung.

Am 6. Februar wurde die Uebersicht unseres Finanzbestandes vom Herrn Cassirer, unter Vorhitzung des Herrn Schuldirector Hanschmann, gegeben.

Eingereicht wurde als Geschenk vom Herrn von Mücke die Beschreibung eines Pariser Ofens und dieses Werk Herrn Kuhhardt als Kunstverständigen zur Prüfung übergeben; die Resultate werden öffentlich bekannt gemacht.

Eben so überreichte Herr Paul die ersten Hefte seiner neuen Gewerbeschrift, der wir alle einen glücklichen Fortgang wünschen.

Aufgenommen wurde als Ehrenmitglied Sr. Magnifizenz Herr Domherr Ritter und Superintendent D. Großmann; vorgeschlagen als Mitglieder: Herr Fischer, Herr Brotbäckermeister Kretschmar, Herr Buchbindermeister Dähwe, der nochmals für das Fest seinen freundlichen Gruß sprach, Herr Decorationsmaler Jacob Stern und Herr Tischlermeister Scharf.

Nun gab uns Herr Horn Vorschläge, wie die bereits früher erwähnten Rettungstritte beim Durchgehen der Wagen zweckmäßig herzustellen wären, und Herr Pickenhahn, Sammetmacher in Leipzig, zeigte seine Sammet- und Seidenproben in mehreren Mustern vor, sie wurden sehr gut und besondere Empfehlung werth gefunden; dasselbe galt von einem kunstvollen Schießgewehr mit gezogenem Scheidentrohr, welches Herr Gewehrfabrikant Moriz vorzeigte. Sammet und Gewehr sollen besonders in der Handlung des Herrn Schuster ausgestellt werden.

Herr Friedel brachte die Probe eines Spritzenschlauches, zeigte die Handgriffe seiner Fabrikation nebst Zeichnung und einem Preiscurant.

Nun wurden die frommen Gaben des Festes für Arme, welche Summe bis auf 15 Thlr. 2 Gr. anwuchs, vorgezählt und ihre Vertheilung an Leipziger verschämte Arme durch die Finanzdeputation in der Weise, daß jedes Mitglied einen Armen dazu vorschlagen möge, beschlossen, und hat die genannte Deputation auch sofort des andern Tages ihres Auftrages mit den nöthigen Rücksichten und, wie es Umstände erbrachten, mit schonender Partheit entledigt, wofür hierdurch zugleich derselben gedankt wird.

Am Schlusse der Versammlung sprach sich der Wunsch nochmals aus, daß Vorgeigungen thätigen Gewerblusses und

immer höchst angenehm sein würden. Es werden also alle, die selbige haben, gebeten, diesem Wunsche zu entsprechen.

So schloß sich diese Versammlung, die erste im neubegonnenen sechsten Jahre unseres Vereins. Das Jahr sei uns ein glückliches!!

Der Musikverein Euterpe in Leipzig.

Unsere Stadt hat von jeher für eine musikliebende gegolten. Hier wurden und werden nicht allein die Meister der göttlichen Kunst gefeiert, hier findet auch das aufkeimende Talent die sorgsamste Pflege und wird zu Anstrengungen ermuntert, welche die schönsten Früchte erzeugen müssen. Wie viel jugendliche Kunstliebe vermag, wenn es eine ernste und beharrliche ist, davon dürfte der Musikverein Euterpe durch seinen Ursprung, sein Bestehen und sein Gedeihen einen erfreulichen Beweis liefern. Dieß alles gehört der Geschichte unserer Stadt an, und daher wird es seine Rechtfertigung finden, wenn auch in diesem Blatte die Schicksale dieses ehrenwerthen Vereins, mit Weglassung einiger wesentlicher Beziehungen, so mitgetheilt werden, wie sie eine kundige Feder als Einleitung zu den gegen Ende vorigen Jahres publicirten Statuten der Euterpe niederschrieb.

Es war zu Anfange des Winters 1824, als einige junge Leute, theils Kunstjünger, theils jugendliche Dilettanten sich vereinigten, gemeinschaftliche Uebungen in ihrer Kunst in den Winterabenden anzustellen. Die Vereinigung war aus innerer Kunstliebe entsprungen, ohne allen Nebenweck, und die Stifter zögerten nicht mit der Ausführung ihres Vorhabens. Bei den ersten Zusammenkünften führte man kleinere Orchesterfachen mit schwacher Besetzung mit Fleiß auf und hielt sich stets an das anerkannt Gediegene.

Durch Hinzutreten mehrerer Mitglieder wurde bald ein größeres Local zu den gemeinschaftlichen Uebungen erforderlich. Schon damals errichtete man, eingedenk dessen, daß ohne ordnendes Gesetz kein solches Unternehmen besteht, Statuten für den Verein, deren Vorschriften sich alle Mitglieder freiwillig unterwarfen, obwohl sie selbst pecuniäre Opfer von ihnen forderten, durch die Verpflichtung zu Deckung aller nöthigen Ausgaben mit wöchentlichen Beiträgen. Die Mitgliederanzahl vermehrte sich im nächsten Winter 1825 und benutzte man während desselben ein größeres Privatlocal.

Es war aber auch dieses Local für den folgenden Winter 1826 nicht weiter hinreichend und der Verein verschrift daher dazu, einen öffentlichen Saal zu ermiethen, und zwar zuerst den Saal des Cafétier Herrn Sorge in der Windmühlengasse. In ihm begannen nun die Uebungen und zwar nicht mehr wie bisher Abends, sondern des Sonntags Vormittags nach dem Frühgottesdienste. Hier wurden größere Orchesterwerke mit ziemlich starker Besetzung aufgeführt, und es fanden sich hier auch, und zwar unaufgefordert, einige Kunstliebhaber als Zuhörer dieser noch ohne Probe statt findenden Uebungen ein, deren Anzahl sehr bald wuchs. — In demselben Jahre wurden neue Vereinsstatuten errichtet und der Verein erwählte sich nunmehr einen Vorsteher und einen Cassirer. Am Schlusse des Winters aber wurde mit Zuziehung des verbliebenen Cassenüberschusses ein Abendessen mit Ball für die Mitglieder veranstaltet. Es fehlte dabei nicht an Anregung für fortgesetzte und neue Thätigkeit, und den Mitgliedern werden diese und die Schlusshalle der nächsten Jahre in dauernder und freudiger Erinnerung bleiben. Die musikalische Tendenz durchwebte auch dieses Vergnügen der Gesell-

schaft unverkennbar. — Auch im Jahre 1827 diente der Sorge'sche Saal zu den Uebungen, im Jahre 1828 aber wurde dazu der Saal im Gasthose zur grünen Linde und in den Jahren 1829 bis 1831 der Saal im Petersschiefgraben benutzt.

Hier traten wesentliche Aenderungen in den bisher bestandenen Einrichtungen ein. Erstens nämlich wurden seit Beginn des Winters 1829 die Aufführungen durch einen dorthalb erwählten Musikdirector dirigirt und vor der Aufführung die erforderlichen Proben gehalten, während bis dahin bloße Uebungen ohne Proben und ohne Leitung durch einen Musikdirector angestellt worden waren. Der zum Musikdirector erwählte Reichardt, leider schon im Jahre 1831 als Hoforganist nach Altenburg abberufen, unterzog sich dieses Amtes mit glühendem Kunstreifer und hohem Talente, während auch seine Charaktereigenschaften sehr viel dazu beitrugen, den Verein, der nun seit 1828 den Namen Euterpe annahm, nach seinen Leistungen auf eine höhere Kunststufe zu stellen.

Die zweite, das Wesen des Vereins berührende Aenderung bestand darin, daß, veranlaßt durch die geräumigere Localität, sich eine ziemlich bedeutende Anzahl von Musikfreunden der Euterpe zuwandte, welche, gegen einen bestimmten geringen Beitrag zu dem wachsenden Aufwande, Zuhörer waren. Auf der einen Seite förderte dieser Umstand den Fleiß und die Aufmerksamkeit der activen Mitglieder und namentlich der Solospieler, auf der andern Seite aber wurde dadurch die bisherige Tendenz der Vereinigung verrückt oder vielmehr ausgedehnt, denn wenn der Zweck bisher nur gemeinschaftliche Uebung gewesen war, so wurde er nun gemeinschaftliche Uebung vor Zuhörern. Vom Jahre 1832 an hielt Euterpe ihre Versammlungen und Concerte in dem noch zweckmäßigen Saale der hiesigen Schneiderinnung, genannt der Saal des Musikvereines, am Thomaskirchhofe in der inneren Stadt, und vom Jahre 1835 an endlich bis jetzt in dem Saale des Hotel de Pologne.

Alljährlich stiegen die Kunstleistungen der Euterpe und mit diesem Steigen wuchs auch die Anzahl der zuhörenden Mitglieder und wuchs die Aufmerksamkeit, welche man öffentlich den Bestrebungen des Vereins widmete.

Nach Abberufung des Musikdirectors Reichardt trat durch Wahl der noch jetzt an der Spitze des Orchesters stehende C. S. Müller als Musikdirector im Jahre 1831. — Die anerkannte musikalische Gediegenheit Müllers hatte den vortheilhaftesten Einfluß auf das innere Gedeihen. Euterpe stellte sich unter diesen Verhältnissen in ihren Leistungen die schwierigsten Aufgaben und löste sie größtentheils mit Glück. Die Anerkennung der Kunstkenner, so wie die Theilnahme einer sehr bedeutenden Anzahl von Zuhörern (der Saal war in den letzten Jahren fast jedesmal überfüllt), belohnte die Bestrebungen der Mitglieder.

So durfte dieser Verein vorwurfsfrei zurückblicken auf seine Vergangenheit, und es ist sogar während seines 13jährigen Bestehens mannigfaches Gute erzielt worden. Viele der Mitglieder haben nicht bloß durch Mitwirken beim Orchesterspielen, sondern auch durch Vortrag von Solosätzen, zu welchem sich sonst nicht so leicht ihnen Gelegenheit geboten haben würde, eine praktische Ausbildung in ihrer Kunst und Fähigkeit zur öffentlichen Ausübung derselben erlangt, die ihnen vielleicht, beschränkt auf Privatleiß und ohne Anregung von außen, niemals geworden wäre; es dürfte selbst die Meinung nicht zu anmaßlich erscheinen, daß wohl die in den letzten Jahren in Leipzig so sehr bemerkbar gewordenen Fortschritte in guter Aus-

führung schwieriger und großer Tonwerke selbst in kleineren öffentlichen Orchestern zum Theil in der Euterpe ihren Ursprung finden, welche die Mitglieder jener Orchester mit solchen Werken vertkaut machte. Und nicht minder ist dadurch genügt worden, daß so vielen, welche nicht Gelegenheit haben, sich höhere Kunstgenüsse zu verschaffen, solche durch die Euterpe dargebracht worden ist, Meister-schöpfungen der Musik zu hören, die vielleicht sie niemals, oder doch nicht in künstlerischer Darstellung gehört haben würden; daß in dem Empfänglichen dadurch der höhere Sinn für edle Kunst, für die Kunst, quae emollit mores, erweckt worden ist, der ihm sonst wohl fremd geblieben wäre.

Nach nun in 13jähriger Frist gemachten mannigfachen Erfahrungen durften die Mitglieder endlich es wagen, definitive Statuten zu errichten, was im Jahre 1836 unterm 28. August geschah. Darin wurde die Eigenthümlichkeit des Vereins nochmals dadurch geändert, daß nunmehr nicht mehr, wie bisher, der Cassen-überschuß, jedesmal nach Ablauf des Wintercyclus, zu einem zu veranstaltenden Balle verwendet, sondern zweckmäßiger, unter Zurückbehaltung eines bestimmten Fonds, unter die Mitglieder nach gleichen Theilen vertheilt wird.

Diese Statutenbestimmung erschien aber, so zweckmäßig sie auch eines Theils ist und so wenig passend die Art der früheren Verwendung sein mochte, dem Director des Vereins, Adv. Hermsdorf, der vom Beginn denselben mit redlichem Willen nach seinen besten Kräften zu leiten bemüht gewesen ist, bedenklich für die Zukunft, insofern dadurch die thätige Theilnahme der Mitglieder durch andere Gründe, als durch reine Liebe zur Kunst geleitet zu werden scheinen könnte, und deshalb hielt er die Idee fest, die ihn befehlte, der Euterpe die weiteste Ausdehnung zu geben, deren sie fähig sein möchte, die Mitglieder zu veranlassen, daß sie sich nunmehr das weitere Ziel vorsetzten: musikalische Ausbildung der Mitglieder überhaupt. Zu Verfolgung dieses Zieles schlug er die Errichtung einer zweiten Section vor mit neuen Statuten. Die Mitglieder genehmigten diese Statuten, und so besteht von jetzt an diese zweite Section, welche, getrennt von dem bisherigen Orchestervereine, als erste Section der Euterpe, doch einen integrierenden Theil derselben ausmachen wird, und welcher zunächst gegenseitige Belehrung der Mitglieder in Kunsttheorie, Kunstgeschichte und Literatur, so wie ihre Fortbildung durch Vorträge von Kammer- und Salonmusik zur Aufgabe gestellt ist.

Krönt Seligen auch dieses Unternehmen, und welche Aufgabe wäre gemeinschaftlichem Streben zu hoch? dann dürfte in unserer Stadt ein aus reiner und wahrer Liebe zur Kunst, ohne äußere Mittel entsprungener Verein bestehen, der, wenn er auch für ein Conservatorium nicht Ersatz giebt, doch eben so als notwendig, wie als nützlich für Beförderung der höheren Kunst, Musik und des Kunstsinnes sich bewähren wird.

Der allen Musikliebhabern rühmlich bekannte Musikdirector der Euterpe, Herr E. G. Müller, veranstaltet in diesen Tagen ein Concert, wobei den treufliehen Mann die Mitglieder des von ihm geleiteten Vereins unterstützen werden. Welch' eine Gelegenheit bietet sich hier dar, daß mit dieser Biede Leipzigs auch diejenigen nähere Bekanntschaft anknüpfen können, welche dieß bis jetzt noch nicht gethan haben. Wir wollen uns nicht im Voraus in Lobpreisungen ergehen, sprechen aber schließlich, und zwar gerade nicht

mit Rücksicht auf das gedachte Concert, noch die Ueberzeugung aus, daß der richtige Tact unseres musikliebenden Publicums dazu beitragen wird, daß die Euterpe immer fester und fester wurzle, und so ein Grundpfeiler der Ausbildung der musikalischen Talente Leipzigs werde.

Alte irische Abschrift der Evangelien.

Der Geistliche Todd sandte kürzlich der königlich irischen Akademie einen kurzen Bericht über eine Abschrift der vier Evangelien ein, welche im siebenten Jahrhundert in irischer Schrift geschrieben wurde, und in der Bibliothek des Erzbischofs von Canterbury zu Lambeth aufbewahrt wird. Es ist ein Band in Kleinquart, in der niedlichen Handschrift geschrieben, welche man Caroline nennt, und die unter Karl dem Großen, in ganz Europa, jetzt aber nur noch in Irland gebräuchlich, und unter dem Namen der irischen Schrift bekannt ist. Der vorliegende Band scheint einem gewissen Macbrigid Mac Dornan oder Tornan gehört zu haben, welcher im neunten Jahrhundert Erzbischof zu Armagh war, und im Jahre 925 starb. Von ihm wahrscheinlich erhielt ihn Athelstan, König der Angelsachsen, zum Geschenk, der ihn seinerseits der Stadt Canterbury schenkte. Dieß ersieht man aus einer angelsächsischen Inschrift (in einer Hand aus dem neunten oder zehnten Jahrhundert), welche auf der leeren Seite steht, die unmittelbar auf die Genealogie im ersten Capitel Matthäi folgt. Die Entdeckung dieses Manuscripts und der Beweis seines irischen Ursprungs sind darum wichtig, weil sie ein abermaliges Beispiel an die Hand geben, wie man im sechsten und siebenten Jahrhunderte irische Schreiber zum Abschreiben der heiligen Schrift benutzte. Es ist jetzt eine beglaubigte Thatsache, daß fast alle die heiligen Bücher, welche die angelsächsische Kirche so hoch verehrte, und die von ihren frühern Bischöfen als Erbstücke ihren respectiven Sigen hinterlassen wurden, aus Irland kamen, oder von irischen Schreibern geschrieben waren.

Das Narrenhäuschen.

Wenn wir nicht irren, so befand sich ehemals auch in unserer Stadt ein sogenanntes Narrenhäuschen, d. i. ein Gefängniß für liebertliche Diener und muthwillige Buben. Es bestand aus einem käfigartigen, rundum mit Sitterwerk verschlagenen Hüttchen, das in einer Drehe ging. Seine Bestimmung erhielt vornehmlich aus einer Inschrift, die sich an einem gleichen Institute zu Dresden befand:

Das Narrenhaus verordnet hat
ein ehrbar Rath in dieser Stadt,
allen denen zur Straff und Schu
so Gott dem Herrn ohn Buß und Reu
verachten die am Markte stehen,
und auch etwa spaziren gehen,
oder sitzen beim Brandwein,
wean des Sonntags in der Gemein
gepredigt wird göttliches Wort,
auch denen so werden gehört,
des Nachts, daß sie sich erzeigen
auf den Gassen mit vielen Schreien,
oder daß sie treiben Unfug,
Gleich als wären sie nicht halb klug.
Vermahnet sei auch die Jugend,
daß sie meide alle Untugend,
denn wer da handelt wider Gott
wird hier ertragen Hohn und Spott
es sei gleich Knab, Weib oder Magd,
daß laß ihm jeder sein gesagt. —

M i s c e l l e.

Die alte Devise des Ordens vom goldenen Bliese war: „Ein Lamm bei den Demüthigen, ein Strahl bei den Stolzen.“ —

Redacteur: Dr. Gretschel.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 14. Februar: Die Schule des Lebens, Schauspiel von Raupach.

Fünfzehntes Abonnement - Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig

Donnerstag, den 15. Februar 1838.

Erster Theil. Suite von Sebastian Bach. Hymne von Händel. Sonate für Clavier und Violine von Sebastian Bach, vorgetragen von Herrn M. D. Mendelssohn-Bartholdy und C. M. David (No. 3. E-dur).

Zweiter Theil. Ouverture zu Iphigenia in Aulis von Gluck. Introduction und erste Scene aus Iphigenia in Tauris von Gluck, gesungen von Madame Johanna Schmidt. Concert für Violine von Viotti, vorgetragen von Herrn C. M. David.

Nachricht. Das 16te Abonnement-Concert ist Donnerstag, den 22. Februar 1838.

Einlassbillets zu 16 Gr. sind bei dem Castellan Ernst und am Eingange des Saales zu bekommen.

Der Saal wird um 5 Uhr geöffnet und der Anfang ist um 6 Uhr.

Schulnachricht.

In des Unterzeichneten Privat-Schulanstalt können von heute an 200 Elementarschüler und Schülerinnen unter den frühern bekannt gemachten billigen Bedingungen Aufnahme finden.

Magnus Raundorf,

Vorsteher einer concess. Privat-Schulanstalt, Thomaskirchhof, im ehemaligen Consistorialgebäude.

Musikalische Schule.

Mit nächster Woche beginnt ein neuer Cursus im Pianoforte-, Gesang- und Guitarre-Unterrichte. Das Nähere ist in der Musikalienhandlung des Herrn F. Whistling, Grimma'sche Gasse Nr. 756 zu erfahren.

Unterricht im Richtigschreiben und Briefstyle.

Ein Privatlehrer, welcher schon mehren jungen Männern von der Handlung und Expeditionen, als auch einigen Damen angelehener Familien gründlichen Unterricht in der deutschen Orthographie und eine leicht faßliche Anleitung zu einem gefälligen Briefstyle und andern schriftlichen Aufsätzen erteilt, erbiethet sich, noch Einige, sowohl in als außer dem Hause, darin zu unterrichten. Näheres neuer Neumarkt Nr. 623 in der 4ten Etage; der Eingang ist im Gewandgäßchen.

Auctions-Anzeige. Donnerstags, den 15. Febr., beginnt in meiner Behausung die Versteigerung von (meist englischen) Prachtwerken, größtentheils mit schönen Stahlstichen verziert. Fast jedes Buch ist in vielen Exemplaren vorhanden, welche einzeln versteigert werden. — Die Auktionszeit ist früh von 9—11 Uhr, Nachmittags von 2—4 Uhr.

Leipzig, den 13. Febr. 1838.

Dr. L. Puttrich, Advocat und Notar (Brühl. Krafts Hof).

Auction. Donnerstag, den 15. d. M., soll Vormittags von 9 Uhr an in Nr. 925 auf der Holzgasse alhier mit der wegen heftiger Kälte unterbrochenen notariellen Versteigerung von Wagen, Ketten, Geschirr, Planen, Schütttüchern, Hausgeräthe und dergl., gegen baare Zahlung in preuß. Cour. durch Unterzeichneten fortgeführt werden.

L. B. Winkler, requirirter Notar.

Neue Musikalien.

Genast, Schwerting, der Sachsenherzog, Ballade von Ebert, und Ihrer Kaiserlichen Hoheit Maria Paulowna, Grossherzogin von Sachsen-Weimar und Eisenach, gewidmet. Op. 12. 20 Gr.

Genast, 2 Gesänge, der Thürmer und Mönch und Schäfer. Op. 11. 12 Gr.

Irische Volkslieder, gesungen von Miss Clara Novello. 12 Gr.

Lemecke, Heinr., Nicol. Lenau's Schilflieder für 1 Singstimme m. Begl. d. Pfte. Op. 4. 1 Thlr. 8 Gr.

Leipzig, den 13. Februar 1838.

Julius Wunder (Nicolaistrasse No. 555).

Empfehlung.

Da mir von Einer Hohen Behörde gestattet worden ist, mit Betten und neuer Wäsche zu handeln, so mache ich ein hochverehrtes Publicum hiermit darauf aufmerksam, daß bei mir von jetzt an stets Betten, Ueberzüge — weiß und bunt, — Männer-, Frauen- und Kinderhemden, Vorhänge und Handtücher, Rouleaux u. zu haben sind. Bestellungen sollen schnell und gut besorgt werden. An reeller Bedienung, guter Qualität der Waaren und billigen Preisen werde ich den Wünschen der Käufer nachzukommen suchen; daher ich um einen geneigten Zuspruch höflichst bitte.

Emilie Leutbecher,

Nicolaistrasse Nr. 738, im Hause des Herrn Selbgießer Warnecke.

Empfehlung.

Alle Arten Firma's auf Wachstuch, Holz, Blech u. werden schnell und zu den billigsten Preisen verfertigt bei

Carl Schneider, Gerbergasse Nr. 1144.

Montag, den 19. Februar a. c., wird die III. Classe 13r königl. sächs. Landes-Lotterie zu Leipzig gezogen. Mit Kaufloosen in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ empfiehlt sich die Haupt-Collection von

P. Ch. Menckner.

Vorhänge zu stecken wird besorgt: Schuhmachergäßchen Nr. 566, 3 Treppen; auch sind 2 gute Schlafstellen alda offen.

Naturalien

aller Art, als: Vögel und Säugethiere in gut conservirten Bälgen, Käfer, Schmetterlinge, Conchylien und sonstige naturhistorische Gegenstände sind stets in guter Auswahl und zu billigen Preisen zu haben bei

J. G. W. Brandt,

Neuerwall, Bohnsplatz Nr. 27 in Hamburg.

Eine sehr schöne Auswahl

blühender Hyacinthen in vorzüglichen Farben findet man aufs Neue in der Leinwandhandlung des Herrn Eduard Möbiß am Barfußgäßchen, woselbst auch mehre Blumen- und Gemüse-Sämereien zu bekommen sind.

E. F. Rietschel aus Abtnaundorf.

Verkauf.

Ein gut rentirendes Bandgeschäft auf hiesigem Plage soll eingetretener Verhältnisse halber circa für 1200 Thlr. verkauft werden, kann auch sogleich in selbigem Geschäftslocale fortgesetzt werden. Nähere Auskunft wird erteilt in Nr. 1281.

Ausverkauf. Von meiner Reise nach Dresden zurückgekehrt, biete ich einem verehrten Publicum noch einige graue und grüne Papageien, einen zahmen Aas und einen Kakadu zu höchst billigen Preisen an.

Vogelhändler Unrath aus Hamburg, Hintergasse Nr. 1225.

Verkauf. 48 Stück neue Frühbeetfenster, welche ein Jahr fertig gestanden, sind billig zu verkaufen in der Glas- und Spiegelniederlage von Johannes Kreiß.

E t a b l i s s e m e n t.

Ich breche mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage auf hiesigem Plage unter der Firma:

G o t t f r i e d S c h ü t z e

eine
Band-, Garn- und Modewaaren-Handlung

im Salzschleichen eröffnet habe. Indem ich mich einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publicum zu geneigtem Wohlwollen bestens empfehle, werde ich das mir gütigst zu schenkende Vertrauen durch reelle Bedienung und möglichst billige Preise zu erhalten suchen. Leipzig, den 12. Februar 1838.

Gottfried Schütze.

Die Ausstellung der zur Verloosung

zum Besten der Suppen- und Arbeitsanstalt des Frauen-Hilfs-Vereins allhier bestimmten Gegenstände wird im Laufe des Monats März statt finden.

Wir richten daher wiederholt unsere vertrauensvolle Bitte an unsere verehrten Mitbürger und Mitbürgerinnen um gütige Unterstützung unseres Zweckes durch Uebersendung weiblicher Arbeiten, oder sonstiger sich zur Verloosung eignender Gegenstände.

Bundchst ersuchen wir um geneigte Ablieferung der uns bereits freundlich versprochenen Arbeiten bis Ende dieses Monats an eine der Unterzeichneten, aber zugleich bitten wir alle diejenigen um Entschuldigung, die gern etwas zu wohlthätigen Zwecken beitragen, und denen, ohne unsere Schuld, oder durch Mangel an Bekanntschaft, unsere erlassene Aufforderung nicht zugestellt worden ist; mögen sie unsere Bitte um freundliche Mitwirkung noch jetzt gern aufnehmen, mit der Versicherung, daß jede wohlwollende Gabe mit herzlichem Danke von uns aufgenommen werden wird.

Noch empfehlen wir den Absatz der Loose, welche von heute an bei jeder der Unterzeichneten in Empfang genommen werden können, geneigter Berücksichtigung, weil nur dadurch die eigene Absicht der edlen Geder erreicht werden kann.

Leipzig, den 13. Februar 1838.

Der Frauen-Hilfs-Verein.

Louise Beckmann.

Julie Kayser.

Louise Gelbke.

Henriette Keil.

Jeanette Goeg.

Wilhelmine Keilberg.

Eleonore Seyffert.

**Verkauf. Beste Bamberger Schmelzbutter
à Pfd. 5½ Gr. bei Friedr. Schwennicke.**

Verkauf. Von echt Herrnhuter Wachsdocht-Lichtern, welche hell und sparsam brennen und nicht laufen, besitze ich stets starkes Lager und empfehle solche sowohl pfundweise, als im Ganzen billigst.
Friedr. Schwennicke im Salzschleichen.

Z u m V e r k a u f e.

Vier vollständige Armaturen für hiesige Communalgarde sollen ganz billig verkauft werden: neuer Kirchhof, blauer Stern Nr. 298, bei Eichler.

Verkauf. Die erwarteten echt ungarischen geräucherten Rindszungen sind angekommen und empfiehlt zu zeitgemäß billigem Preise
M. W. Voigt, Petersstraße Nr. 68.

Verkauf. Gemüsesamen zum Treiben in Frühbeeten nebst Blumenamerrien von vorzüglicher Güte empfing und verkauft nach Katalogen, welche unentgeltlich ausgegeben werden,
E. A. Thölden, gr. Blumenberg Nr. 310.

Verkauf. Seegras-Matrasen in beliebiger und anerkannt guter Qualität sind in verschiedenen Größen zu den billigsten Preisen stets vorräthig bei
Prömmels Witwe,
im Heilbrunnen auf dem Brühl Nr. 453.

Verkauf. Besses frisches trockenes Seegras in kleineren und größeren Ballen stets vorräthig und zum billigsten Preise zu haben bei
G. F. Carstens,
im Heilbrunnen auf dem Brühl Nr. 453.

Küheverkauf. Auf dem Englischen Gute in Custrisch stehen noch 3 Stück Kühe, Friesländer Race, wegen Aufgabe der Wirthschaft zu verkaufen.

Verkauf. Buchenes Holz in Klaftern, kiefernes Holz im Einzelnen zu 1, 2, 3, 4 Gr. u. s. w. ist von heute an zu bekommen in der grünen Linde.

Verkauf. Zwei eiserne Kochröhren sind billig zu verkaufen im Gewölbe Nr. 676.

Weißbaumw. Strickgarn, Prima-Qualität, empfiehlt sehr billig Ferd. Haevecker, Reichstr., neben Hrn. Portius.

* * Ein neuer blauchener Herrenmantel ist billig zu verkaufen in Nr. 437, 3 Treppen.

Zu verkaufen sind Veränderungen halber billig: ein zweiflügeliger Kleiderschrank, ein polirter zweiflügeliger Bücherschrank mit Glashüren, ein Clavier, — sämmtlich wenig gebraucht, — circa 200 Stück Bier- und eben so viel Glasflaschen und eine pflöste gut beschlagene Hausthüre mit Schloß. Das Nähere zu erfragen in Nr. 286 parterre.

Zu verkaufen sind Zeichnungen und Kupferstiche, besonders zum Unterrichte im Zeichnen geeignet, im Raundörschen Nr. 1007, 1 Treppe.

Zu verkaufen steht in der Petersstraße Nr. 75 ein großer und kleiner Kleiderschrank, ein Glasschrank auf eine Commode passend: hinten im Hofe 2 Treppen.

Zu verkaufen ist ein Rappe, Langschwanz, 8 Jahre alt, für den festen Preis von 10 Louisdor: in Nr. 1096, neue Straße, Holbergs Haus.

Zu verkaufen ist in Nr. 117 ein Pferd, von Farbe Fuchs, 8 Jahre alt, ½ hoch.

Engl. und Goldschmidtsche Streichriemen
empfiehlt
G. B. Heisinger, Schuhmachersschleichen.

L a m p e n

in allen Gattungen, den neuesten und geschmackvollsten Farben und Formen empfiehlt

die Lampen- und Lackir-Waaren-Fabrik

von

Heinrich Schuster aus Berlin und Leipzig,
am Markte Nr. 336, neben der alten Waage.

Auszuleihen sind sofort 1000 Thlr. gegen sichere Hypothek, und das Nähere zu erfahren Reichstraße in der Salzmesse bei
E. G. Engler.

Zu leihen gesucht werden 300 Thlr. Hypothek gegen Cession von Mündelgeldern durch
Notar Ehrlich, neue Straße Nr. 1098.

Zu erborgen gesucht werden 2000 Thlr. gegen hypothekarische Sicherheit durch den Adv. Reifner, Brühl Nr. 327, 2te Etage.

Gesuch. Ein mit guten Zeugnissen versehener Kaufbursche kann sogleich in einer Buchhandlung Anstellung finden. Näheres neuer Neumarkt Nr. 18 im Gewölbe.

Gesuch. Junge Mädchen, welche das Puzmachen gründlich erlernen wollen, können sich melden Schuhmacherg. Nr. 568, 3 Tr.

Gesucht wird zum 1. April d. J. ein Mädchen, das in der Küche wohlverfahren ist: Burgstraße Nr. 141, bei
Carl Hartmann.

Gesucht wird in Nr. 811, eine Treppe hoch, ein reinliches und fleißiges Mädchen.

Gesucht wird zum 1. März ein reinliches, ordentliches Dienstmädchen, welches gut mit Kindern umzugehen weiß und gute Zeugnisse aufweisen kann: Mühlgraben Nr. 1052, 1 Treppe.

Gesucht wird ein Dienstmädchen mit guten Attesten versehen im Halle'schen Zwinzer Nr. 1346 parterre.

Gesuch. Ein literarisch gebildeter, geschäftlich routinierter Mann in dem mittlern Lebensalter sucht baldmöglichst eine Anstellung als Mitgehilfe bei einem Redaktionsgeschäfte, oder eine ähnliche literarische Beschäftigung. Die Expedition d. Bl. wird geneigte schriftliche Anmeldungen unter L. V. entgegen nehmen.

Gesuch. Ein junges Mädchen, welches in allen feinen weiblichen Arbeiten und vorzüglich im Schneidern gut bewandert ist, sucht so bald als möglich in einer gebildeten Familie als Wirthschafterin, Gesellschafterin, oder zur Erziehung der Kinder eine Anstellung; da dasselbe von gebildeten Aeltern ist, so sieht es mehr auf gute Behandlung, als auf hohen Gehalt. Näheres zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Zwei Ammen

mit allen wünschenswerthen Eigenschaften können nachgewiesen werden durch
D. Esche in Liebertwolkwitz.

Logisgesuch. Es wird von einem pünktlich zahlenden Herrn gegen Ostern ein Logis von einer Stube, Kammer und Küche, vorn heraus 1 Treppe, vor dem Grimma'schen oder Petersthore gesucht. Gefällige Anerbietungen werden unter Adresse X. Y. in der Expedition d. Bl. angenommen.

Logisgesuch. Ein in der Stadt gelegenes freundliches Logis aus 2 Stuben und Schlafbehältniß bestehend, wird für Ostern von einem Juristen zu miethen gesucht. Offerten bittet man abzugeben Kleischergasse Nr. 118 parterre.

Gesucht wird, zu Ostern zu beziehen, für einen einzelnen Herrn ein ruhiges Logis, bestehend aus einer gut meublirten Stube nebst heizbarer Schlafkammer, in der Nähe des Petersthores, am liebsten an der Promenade. Gefällige Adressen übernimmt die Expedition d. Bl. unter der Chiffre A. D.

Gesucht wird ein kleines Familienlogis, zu Ostern zu beziehen, wemöglichst in der Stadt, in d. m. Preise von 30 bis 50 Thlrn. Näheres ertheilt hierüber
F. A. Laas, Salzgäßchen- und Reichstraße Nr. 585.

Gesuch. Ein Gärtchen, am liebsten im Reimerschen Garten, wird für dieses Frühjahr zu übernehmen gesucht. Diefallsige Offerten mit J. bezeichnet, bittet man versegelt in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Zu miethen gesucht wird für einen soliden ledigen Mann in der Stadt ein kleines Logis oder bei einer Familie eine Aftermiethen ohne Meubles, aber nicht 4 Treppen, durch
G. Stoll, Nr. 285.

Vermiethung. In dem Hause Nr. 136, auf der Burgstraße allhier gelegen, ist: 1) die erste Etage vorn heraus, bestehend in 3 Stuben vorn und einer hinten heraus, 2) das hintere Logis in derselben Etage, bestehend in 2 Stuben im Hofe, nebst Zubehör zu jeder, 3) eine Parterrestube mit Schlafbehältniß, rechts, welche jetzt als Absteigequartier benützt wird, solche zu demselben Zwecke oder an einen ledigen Herrn von Ostern an zu vermieten und das Nähere Katharinenstraße Nr. 414, 3 Treppen.
Troisch.

Vermiethung. Ein freundliches Familienlogis, bestehend in 2 Stuben, Alkoven, Küche mit Brat- und Kochmaschinen, Vorfaal und Boden, ist von Ostern d. J. an zu vermieten. Das Nähere zu erfragen Gerbergasse Nr. 1151 parterre.

Zu vermieten ist ein kleines Familienlogis an stille Leute ohne Kinder und zu erfragen auf der Hintergasse Nr. 1229.

Zu vermieten sind eine große Wohnung mit Aussicht auf die Promenade, ein Gewölbe nebst Schreibstube und Niederlage, eine Stube nebst Kammer: Klostersgasse Nr. 161, eine Treppe.

Zu vermieten ist von jetzt oder Ostern an eine freundliche meßfreie Stube nebst Schlafbehältniß an einen oder zwei ledige Herren: Ritterstraße Nr. 717, 3 Treppen, vorn heraus.

Heute, Mittwoch den 14. Febr.,

Concert im Kaffeehause zu Krügers Bad.

Zur Aufführung kommen die Ouverturen zu der Kerker zu Edinburg v. Caraffa und zur Stummen v. Portici; Intro. aus dem Postillon; Duets aus den Puritanern und aus l'Elisir d'amore v. Donizetti (letzteres neu); Chor aus dem Postillon; Arie und Finale aus der Gefandtin; Magnet-Walzer v. E. Fischer (neu).

Nach beendigtem Concerte findet Tanz statt und werden hierzu Freunde desselben ergebenst eingeladen.
E. Fick.

Heute Concert im großen Kuchengarten.

Einladung.

Heute Abend ladet zu Schweinsknochen mit Klößen, Meerrettig und Sauerkraut nebst andern Speisen, ferner zu einem Glase feinem Lützschener und Böbiger Lagerbier ergebenst ein
G. Pöhler, Klostersgasse Nr. 172, Etieglitz Hof.

A u b o n g o u t.

Heute Abend kann man sich im heiterem Kreise sehr belustigen, bei frischen Pfannkuchen mit der feinsten Füllung und einem Gläschen Parfait d'Amour oder Eisenbahn-Liqueur. Zugleich werden auf dem Fortepiano die beliebtesten Compositionen berühmter Meister vorgetragen.
Kunath's Ruhe im Halle'schen Zwinzer Nr. 453.

* * * Morgen früh um 9 Uhr ladet zu Weißfleisch, Abends zu frischer Wurst und Weißsuppe nebst andern Speisen, auch zu einem guten Glase bairischen Biers und einer Partie Billard ergebenst ein
Drechsler zur grünen Linde.

Einladung. Heute zum Schlachtfeste ladet ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch
August Sorge vor dem Hintertore.

Einladung.

Alle Mittwoch und Sonntage ladet zu frischen Pfannkuchen und einer Tasse guten Mokkacaffees, so wie Montags und Freitags zu frischen Plinsen ganz ergebenst ein
Friedr. Köhler, zur grünen Schenk.

Einladung. Heute Abend geht man in Burckhardts Tunnel zu Pölschweinsknochen mit Klößen.

Verloren wurde vom Markte bis zur Esplanade vor dem Peterssthor

eine silberne Patent-Bleistift-Hülse.

Abzugeben gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes.

Vertauscht wurde Sonntag, den 11. dieses, ein Filzhut in der Bifferschenke zu Göhlis. Man bittet, denselben Thomasgäßchen Nr. 106, 1 Treppe, wieder umzutauschen.

Der geschlossenen Gesellschaft zur Stadt Weimar in Markranstädt für die uns am Sonntage Nachts erwiesene freundliche Aufnahme sagen wir unsern herzlichsten Dank mit der Versicherung, unsere Schuld redlich wieder abzutragen.
M. G. G. K.

Bitte. Der unbekannte Herr, der am 11. d. M. die Krankenküsterin, Witwe Engelmann, verlangte, wird höflichst um weiteren Befehl ersucht, da es möglich geworden ist, demselben nachzukommen. Sie wohnt in Reichels Garten, im alten Hofe 2 Treppen, bei Mad. Dietrich.

Herzlichen Dank allen denen, die bei dem uns betroffenen schmerzlichen Verluste unseres guten Sohnes eine so innige Theilnahme uns bezeugten, und sowohl dadurch, als auch durch die an seinem Begräbnistage ihm erwiesene letzte freundliche Gesinnung und Beleitung zu seiner Ruhe, unsern herben Schmerz zu mildern suchten. Allen, Allen sagt herzlichsten Dank
die Familie Dürr in Volkmarstorf.

Verzeichniß der mir für die Armen in Eibenstock und Schönhaida gütigst übergebenen milden Gaben.

Von Hrn. J. F. W. Kraft 1 Thlr. Hr. Bendorff 1 Thlr. D. S. 4 Gr. Mad. E. S. 12 Gr. Hr. Tr. 5 Thlr. 16 Gr. in Gold. Douc. für einen gesund. Domino 2 Thlr. Hr. H. V. S. 2 Thlr. E. G. 1 Thlr. C. N., geb. L., für Schönh. 2 Thlr. C. Gr. 1 Thlr. Hr. Riedel 12 Gr. Hr. M. 8 Gr. F. B. 4 Gr. Dr. St. 1 Thlr. Ungen. 8 Gr. Hr. Voigt 1 Thlr. Fr. Fr. 1 Thlr. Hr. Philipp 20 Gr. Ungen. 8 Gr. O. & R. 2 Thlr. Nach Kräften 8 Gr. Hr. Gbt. 12 Gr. Rechtsc. A. Wn. 1 Thlr. F. A. W. 12 Gr. F. R. G. 4 Gr. Mad. L. K. 16 Gr. + 2 Thlr. C. Chr. 1 Thlr. Chr. M. 3 Thlr. J. S. 16 Gr. C. F. S. 2 Thlr. St. 4 Gr. Hr. Kunze 12 Gr. Wenig aus Liebe L. 2 Gr. Dem. F. S. 2 Thlr. Hr. A. T. 3 Thlr. Mad. T. T. 16 Gr. H. H. 4 Gr. Hr. Schlessiger 16 Gr. U. 4 Gr. C. R. 2 Thlr. Hrn. S. & V. 2 Thlr. Ein Paquet Kleidungsstücke von Hrn. Sp. Witwe M. R. 16 Gr. L. B. 2 Thlr. E. Pz. 1 Thlr. A. P. 5 Thlr. C. P. M. in L. 3 Thlr. 4 Gr. Gold. S. für Schönhaida 1 Thlr. M. R. 1 Thlr. H. Sk. 2 Thlr. Hr. Wundarzt Philbert 1 Paquet Kleidungsstücke und $\frac{1}{2}$ Dgd. Hemden für Eibenstock. Von der Familie

J. E. Stöck jun. 2 Thlr. Ungen. 1 Paquet Kleidungsstücke. Hr. Dr. Fr. 1 Thlr. 8 Gr. Mad. Wagner 1 Thlr. Von den Mitgliedern des hiesig. löbl. Bürgervereins 70 Thlr. Für die Nothleidenden in Schönhaida: 2 Thlr. Hr. Schmidt von der Ziegelscheune hier 1 Thlr. G. H. L. 8 Gr. Für die Waisen in Schönhaida J. J. 2 Thlr. Ungenannt 1 Paquet Kleidungsstücke nach Schönhaida. Die Dienerschaft im Hotel de Pologne 2 Thlr. 14 Gr. Hr. E. S. Ditzens 5 Thlr. Mad. Döring 1 Thlr. nebst 1 Paquet Kleidungsstücke. E. F. G. 2 Thlr. Ungen. 4 Gr. Mad. M. 8 Gr. J. C. & K. 4 Gr. A. Kn. 1 Thlr. Gott segne das Wenige 1 Thlr. Wenig aus guten Herzen 8 Gr. C. E. E. 8 Gr. J. C. W. 12 Gr. P. 1 Paquet Kleidungsstücke. Hr. W. Flehe. 1 Paquet Kleidungsstücke nach Schönhaida. M. Stockmann 8 Gr. S. Z. 16 Gr. Geschw. B. & M. L. 9 Paar Schuhe für Remptengrün und Schnarrtanne. F. K. 2 Thlr. Zwei ungenannte Schwestern 1 Paquet Kleidungsstücke nebst 12 Gr. H. P. 6 Gr. Ungenannt 1 Paquet Schuhe und Kleidungsstücke. Fr. W. K. 12 Gr. Hr. Weymann in Zweinaundorf 1 Thlr. Die Billardgesellschaft im Café française 8 Thlr. 8 Gr. H. 8 Gr.

Leipzig, den 13. Februar 1838.

E. G. Schott unter dem Hotel de Pologne.

Am zehnten Februar in der ersten Stunde des Nachmittags entschlief in Gott Frau Mag. Johanne Charlotte Pöhle. Wer, wie wir, das Glück gehabt, mit ihr und ihrem Garten in den engsten Freundschaftsverhältnissen zu stehen, kann den gerechten Schmerz dieses Gatten ganz ermessen und ihn theilen. Ja, wir theilen ihn, wir wissen, was unser Freund verlor, denn wir und ein kleiner Kreis treuer und liebevoller Freunde haben einen bitteren Verlust mit ihm erlitten. Auch aus unserm Leben nahm mit dem irdischen Dasein dieser Edlen und Gerechten die Hand des Herrn eine Blume, um sie in den Garten der Ewigkeit zu pflanzen. Wohl bleibt uns auf immerdar zum Trost eine freundliche Erinnerung an sie, die nun so sanft Entschlummerte, wohl fühlen wir, daß aus jenem Jenseits ihr Geist zu uns herüberwehet, ihr Geist, der nur Segen um sich zu verbreiten, nur mitzufühlen, wenn sich ihr die Freude nahete, nur zu trösten und zu helfen, wenn sie Schmerzen fand, vermochte. Aus dem Reiche des Gekreuzigten, an dem ihre ganze Seele mit der reinsten Liebe hing, sieht sie herüber nach dem Gatten, nach den Freunden und nach denen, welchen sie eine Helferin in Nothen war, ohne daß die Welt erfuhr, von wannen die Hilfe gekommen. Sie freut sich, daß sie, dem Wechsel der menschlichen Dinge entnommen, das heilige Sehnen ihrer frommen Brust in dem Reiche der Herrlichkeit des Herrn nun erfüllt hat, wir aber vermochten nicht, dem menschlichen Gefühle sein Recht nicht zu geben und nicht zu trauern und zu klagen, daß sie so zeitig von uns ging.

Leipzig am Begräbnistage der Entschlafenen, am 13. Febr. 1838.
Prof. Ludwig Flöhe. Prof. Ferdinand Fleck.

Thorzettel vom 13. Februar.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Grimma'sches Thor.
Hr. Hlgsgeist. Schneider, v. Magdeburg, im Hotel de Pologne.
Auf der Dresdener Eilpost: Hr. Candidat Ränisch und Hr. Hauptmann Schubauer, v. hier, Hr. Def. Schmul, v. Wille, unbestimmt.

Halle'sches Thor.
Hr. Amtm. Friedlein, v. Grimma, bei Friedlein.
Auf der Berliner Post, 18 Uhr: Hr. Kaufm. Gahn, von Dessau, in Nr. 738.
Die Magdeburger Post, um 12 Uhr.

Hospitalthor.
Hr. Rfm. Wismann, v. Zambach, im gr. Schilde.
Hr. Rfm. Reich, v. Frankfurt a. M., in Nr. 579.
Die Nürnberg-Dilligence, 15 Uhr.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Grimma'sches Thor.
Die Eisenburger Dilligence.
Kauflädter Thor.
Die Hamburger reit. Post, um 8 Uhr.
Auf der Merseburger Post, um 9 Uhr: Hr. v. Dolläuser, von Merseburg, unbestimmt.

Fr. v. Plessen, v. Chemnitz, pass. durch.
Hospitalthor.

Die Annaberger Post, 18 Uhr.
Die Freiburger Post, um 8 Uhr.
Die Grimma'sche Post, 10 Uhr.
Hr. Amtshauptm. v. Dypell, v. Borna, im deutschen Hause.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Halle'sches Thor.
Auf der Berliner Eilpost, 11 Uhr: Hr. Rittmstr. v. Seebach, von Langensalza, bei Major v. Goldacker, Hr. Rfm. Kscher, v. Dessau in Nr. 738, u. Hr. Ingenieur Kasmann, v. Prag, im H. de Gare.
Auf der Braunschweiger Eilpost, 11 Uhr: Hr. Musikdir. Schmidt, v. Halle, bei Meyer, u. Hr. Commis Kron, v. Berlin, unbest.

Kauflädter Thor.
Auf der Frankfurter Eilpost, 11 Uhr: Hr. Rfm. Bshode, v. Cuhl, im Hotel de Pologne.

Hospitalthor.
Hr. Hlgsgeist. Wisel, v. Magdeburg, im Kranich.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr: Valet.

Druck und Verlag von E. Pöhl.